

Vandwirthschaftliches.

Wie der Landmann den unter dem Pfluge befindlichen Acker verbessern kann.

Der Acker ist die Grundlage für den Wohlstand des Landmannes. Je besser der Acker ist, desto reichlicher wird bei guter Bestellung der Ertrag.

Der Sandboden entsteht durch Verwitterung der Sandsteine oder durch Zusammenwärmung der Quarzkrümel, die aus aufgelösten granitischen Felsmassen, wozu auch die Koryphäre gehören, sich ergeben.

Der leichte Sandboden hält wenig Wasser an und läßt das wenige bald verflüchtigen, daher die Pflanzen auf demselben in trockenen Jahren bald Noth leiden.

Im Sandboden der Dünge wird viel schneller zerfällt als im Thon- oder Lehmboden.

Die Arbeit der Landmann an der Verbesserung des leichten Sandbodens?

1. Durch Düstfultur. Man grabt an einem mit Roggen zu besäenden Ackerstücke eine Kartoffelgrube und bestreut sie nach der Aussaat der Kartoffeln gleichzeitig mit dem nachgeordneten Ackerfunde mit Roggen.

Die Feuchtigkeit bringt tiefer in den Boden, die Wurzeln ziehen nach und die Bedingungen für eine künftige Entwicklung der Pflanze sind vorhanden.

Die Spatenkultur ist jedoch der geeignetste Weg, den Acker tief zu bearbeiten, den guten Boden nach unten und den hungrigen nach oben zu bringen.

Das zu viele Pflügen des Sandbodens ist zu vermeiden, da die Sonne den zu lockeren Sandboden bald auswindet.

2. Der Sandboden wird durch den Anbau der Lupinen verbessert. Die Wurzeln dieser Pflanze sind dem Sandboden guter Dünger.

3. Der Sandboden erfordert öfter als Lehmboden öfteren, speditigen Hindelschnitt.

im Sandlande häufig gering und der Ackerbesitz zu groß, so daß die Düngung nicht ausreichend erfolgen kann.

4. Sandboden wird durch Aufsäen von guten Erbsen, besonders koryphaltigen, insbesondere kalkhaltigen Thon verbessert.

Der leichte Sandboden, wie er hin und wieder auch im Saalkreise gefunden wird, hat gewöhnlich Lehnmur zur Unterlage.

Verbessert wird er 1. durch Tiefpflügen vor Winter. Das tiefe Umpflügen vor Winter ist eine „halbe Düngung“ für den Ackerboden, besonders für den schweren.

2. Der schwere Boden wird verbessert durch den Anbau von Hackfrüchten, wie Rüben, Kartoffeln, Kraut etc.

3. Auch leichte Ertröbungen, Schaf- und Pferdemist, auch durch Waldfrüchten, Aufscharen von Mist und Sauche vor dem Schnee.

4. Auch kleine Steine sind hier gut, da sie zur Erwärmung und Lockerung des Bodens beitragen.

Etwas über die Eigenthümlichkeit der Zahlen.

(Eingelebt.)

Bekanntlich ist mit unserer neuen Jahreszahl ein sehr seltenes Zahlenpaar verknüpft, in welchem die geheimnißvolle „9“ keinen geringen Platz einnimmt.

Die meisten Menschen sprechen mit der größten Gleichgültigkeit eine Million, ohne daß sie eine Vorstellung davon haben, was eigentlich eine Million ist.

Was ist nun aber eine Billion? Eine Billion ist eine Million mal Million, und steht in Zahlen geschrieben so aus: 1 000 000 000 000.

Um die Entfernungen im Weltraum zu messen, bedienen wir uns der Geschwindigkeit von erschrocken Bewegungen.

Wir sehen also, daß eine Billion eine ungeheure Zahl ist, und doch kommen wir noch weit über sie hinaus, wenn wir eine Rechnungsart ausführen, welche potenziren heißt.

Beniger bekannt ist wohl die Fabel von dem Preis, den der Erfinder des Schachspiels sich ausbedungen hat.

Drei ist die erste Zahl, welche Anfang, Mitte und Ende hat. In der indischen Religion übt den Brahma, der Schöpfer, Wischnu, der Erhalter und Siva, der Zerstörer, eine Dreieinigkeit als den Anfang, die Mitte und das Ende aller Dinge; auch in der christlichen Kirche wird die Dreieinigkeit als Dogma festgehalten.

Um nicht erschöpfend zu sein, geben wir nun zu der noch häufiger angewandten Sieben über, dieselbe gilt als Symbol der Vollkommenheit.

Diese spielt in der Bibel eine noch wichtigere Rolle als die Drei. Am siebenten Tage vollendete Gott Himmel und Erde und er segnete den siebenten Tag. Noch nimmt aus allerlei reinem Vieh je sieben und sieben, ein Mämllein und sein Fräulein. Sieben Jahre diente Jakob um Napel, da er aber die Lea erhielt, diente er um die Napel noch sieben weitere Jahre.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

In der Monatsversammlung am 1. Februar theilte der Vorsitzende, Professor Dümler, zunächst mit, daß der Verein zwei neue Mitglieder gewonnen hat.

Der eine der für heute Abend angemeldeten Vorträge wurde wegen Unwohlsein des Herrn Referenten verjagt.

Vertical text on the left margin, partially cut off.



innerlich und äußerlich damals sehr heruntergekommen. Die alte Stadt hielt noch immer eigene Truppen, aber nur in geringer Zahl, und meistens waren es geworbene Soldaten aus allen Theilen Deutschlands, die in einer solchen Anstellung ihr „Tobrot“, d. h. eine bequeme Altersversorgung, erblickten. Kaum einer dieser Leute war jünger als fünfzig Jahre; sie hatten in der Regel Weib und Kinder und wohnten gewöhnlich in der Nähe der Thore, die sie zu hüten hatten. Zur Zeit des siebenjährigen Krieges unterhielt Mühlhausen die imposante Streitmacht von 50 Mann, von denen bloß 20 zum Felddienst zu gebrauchen waren. Das militärische Material war arg vernachlässigt. Gab es nun einen wirklichen Krieg, in welchem nach der Reichsmatrikel diese Stadt das Kontingent von 100 Mann (die Chargirten oder „obere und untere Primaplana“, vom Kapitän bis zum Unteroffizier mitgezählt) zu stellen hatte, so war die Verlegenheit groß. Wohl hielt Mühlhausen, wie die Städte überhaupt, in den Kriegen gegen Ludwig XIV. treuer zu Kaiser und Reich, als manche Reichsstädte. Aber es kostete gewaltige Mühe, jene Hundert Mann mobil zu machen und nachher zu unterhalten, obwohl die Militärsoldaten damals niedriger sich bezifferten, als in unserer Zeit, und man versuchte es immer wieder, Konventionen mit größeren Reichsstädten zu schließen, die dann gegen ein bestimmtes monatliches Pauschquantum, welches die Stadt zahlen wollte, die Kompagnie aus ihren Armeen anstatt der Mühlhäuser aufstellen sollten. Es war nun natürlich, daß unter solchen Umständen die Mühlhäuser Armee in ihren Armeen von wirklichen Kriegesheeren nichts zu berieten hatte. Während des spanischen Erbfolgekrieges lag das Mühlhäuser Kontingent andauernd in der Festung Landau, als ein Theil des v. Ullasch'schen Regiments, wiederholt durch Kapitäne aus der Familie von Meynburg geführt. Die Kosten, die durch manche Privatforderungen von Offizieren und Feldpredigern sich noch steigerten, wurden der Stadt so lästig, daß sie wiederholt mit Hannover und Darmstadt über eine Konvention verhandelte, die jedoch niemals zu Stande kam. Ebenso war die Theilnahme der Mühlhäuser an dem polnischen Erbfolgekrieg 1734 nichts weniger als glänzend. Damals wurde ihr Kontingent zum letzten Male mobil gemacht. Die 1745 mit Hannover durch den Rath endlich abgeeschlossene Konvention schieterte zuletzt doch noch an dem Widerspruch des damals (1735 bis 1750) bestehenden Bürgerausschusses der Achtundvierziger, dessen höchst unpraktische Gegenvorschläge zum Glück nicht auf eine ernste Probe gestellt worden sind. Als nachher der siebenjährige Krieg ausbrach, suchte der Rath von Mühlhausen, — wo die religiöse und politische Sympathie für Preußen sehr groß war, — durch alle möglichen diplomatischen Klünste und Ausflüchte die Aufbietung seines Kontingents zu verhindern. Endlich gelang es ihm, durch seine Agenten, Herrn von Mittelburg in Wien und von Grotsch in Regensburg, es dahin zu bringen, daß die Stadt (1757) gegen die Zahlung einer nicht übermäßig hoch bemessenen jährlichen Summe von „Reduktionsgeldern“ an den Kaiser von der Stellung ihrer Kompagnie befreit blieb. Doch ist sie durch kaiserliche, französische, reichsdeutsche, und preussische Einquartierung und Kontributionen während dieses Krieges darum nicht weniger oft und schwer mitgenommen worden.

Hierauf referierte Professor Herxberg über einen Nachzügler aus der Literatur, welche durch die patriotische Säkularfeier des 4. Juni 1880 herangerufen worden ist. Es war die kleine Schrift des Herrn v. Clericus (Sekretär des Kunst-Verenigs zu Magdeburg), über „die Städteverträge des Herzogs Bernhard von Magdeburg, ein heraldischer Nachlass des 4. Juni 1880“ — eine Schrift, in welcher ein sachverständiger Kenner die Wappen der Städte und einer Anzahl von Orten des alten erzkaiserlichen, dann herzoglichen, magdeburgisch-hallischen Kerns unserer jetzigen Provinz Sachsen mit großer Anschaulichkeit und zugleich mit vielem Humor bespricht.

Professor Döpel besprach die kleinen Zeitungen, durch welche seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in Sachsen und Thüringen die Kunde von den Weltbegebenheiten nun auch den Kanakleuten zugeführt wurde. Er erweiterte einerseits die merkwürdige Mitarbeiterchaft des auch mit Götze befreundeten Anton Reiser an einem zu Erfurt erzielenden Blatte für Bürger und Bauern, und andererseits ein Exemplar eines (1804) zu Merseburg erschienenen „Dialogs zwischen einem kurfürstlichen Bauern und einem preussischen Soldaten“, wo der Soldat in reinem Hochdeutsch erzählt, der Bauer in verdorrenem Hochdeutsch seine Fragen stellt und seine Bemerkungen macht.

Zum Schluß legte Herr Dr. Schmidt-Sangerhausen die interessante Frage an, ob und wie weit sich bei den Grenzen der Dorfmarkungen unserer Landschaft im Laufe der neueren Jahrhunderte bemerkbare Veränderungen und Verschiebungen historisch nachweisen und begründen lassen?

**Preussische Klassen-Lotterie.**  
(Dritte Gewähr)

Berlin, 4. Februar. 1881.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 163. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 45 000 M. auf Nr. 1862.  
1 Gewinn von 6000 M. auf Nr. 75 495.  
34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1346 6882 7623 7803 9141 10 884 16 284 16 530 20 184 20 454 21 963 22 329 27 432 31 340 35 472 38 589 39 783 40 299 47 131 48 413 49 832 56 866 60 618 63 576 65 661 66 909 75 304 80 183 83 071 86 743 87 131 89 995 90 774 91 791.

62 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 136 1386 2202 2567 4267 4741 5282 5694 5922 7309 7583 9796 11 567 15 935 19 120 19 787 20 361 21 693 22 140 22 592 23 460 24 939 26 479 31 032 31 094 35 321 36 878 39 205 39 354 40 152 41 870 43 527 43 734 52 300 55 862 56 305 57 039 57 745 58 122 58 570 63 702 63 820 66 820 67 096 69 791 71 007 72 317 75 709 77 863 78 700 78 981 81 005 83 780 84 968

85 934 86 297 86 595 88 231 89 339 91 150 91 441 94 276.

76 Gewinne von 600 M. auf Nr. 1781 3350 3451 5706 5999 7016 9729 10 236 12 598 14 485 17 623 19 040 22 478 22 802 23 025 25 082 26 481 26 585 26 776 30 787 32 904 34 219 35 320 37 406 38 207 38 378 39 638 40 082 40 229 42 991 45 538 46 166 47 009 47 090 47 234 47 340 47 560 49 413 50 081 54 101 54 707 55 007 58 374 59 264 60 987 64 385 65 157 66 154 66 592 67 251 68 711 68 875 71 661 71 741 74 137 75 237 77 428 77 867 78 210 78 291 78 312 80 780 80 787 82 278 82 437 86 800 88 340 89 595 91 952 92 775 93 206 93 312 94 316 94 413 94 711 94 889.

**Der Gotthard-Tunnel**

bleibt eine der größten Schöpfungen des Jahrhunderts, und deshalb verlohnt es sich, wieder und immer wieder auf ihn zurückzukommen, zumal er bereits in Benutzung genommen wird.

Am 29. Februar 1880 war durch den Gotthard von dem schweizerischen Aemtern aus nach dem italienischen Airolo ein Weg für Fußgänger und Arbeitswagen hergestellt, und seit dem 21. Dezember 1880 hat die Welt, die es überall versteht, auf kaum erschlossenen Paden vorzubringen, den Fuß durch den Gotthard-Tunnel für ihre Zwecke gewonnen. Allerdings soll nach den Bezeugungen der schweizerischen Postbehörde der Weg durch den Tunnel zu Postbeförderungen vorläufig nur dann benutzt werden, wenn der Uebergang über den Gotthard-Paß sich als unsicherbar erweist, wie dies augenblicklich der Fall ist. Der Postzug durch den Tunnel wird gebildet von einem gewöhnlichen Fuhrwagen zur Aufnahme der Briefpostgegenstände und der Verschickungen nebst der erforderlichen Anzahl gewöhnlicher Kollwagen für die übrigen Sendungen; zum Saug der letzteren sind die Wagen mit Dedern versehen und verschnürt.

Von den Tunnelgehängen aus werden die Wagen mit pneumatischen Lokomotiven befördert. In der Mitte des Tunnels, auf einer Strecke von ungefähr 3 Kilometer, findet der Transport durch Pferde statt. Sobald die Tunnelunternehmung die entsprechende Bedenkrichtigung seitens der Postverwaltung erhält, hat dieselbe einen Arbeiter zur Freihaltung der Bahn von je einer Dauselion sich zu anderen durch den ganzen Tunnel voranzuschicken, der die Wertmesser von dem Herannahen des Postzuges in Kenntnis setzt. Der Postzug selbst wird von Sektion zu Sektion von dem bestgeeigneten Wertmesser und einem besonderen Führer begleitet. Die Postkontakturen stehen unter den Anordnungen der Baunternehmung. Sie dürfen auf dem gedachten Fuhrwagen nur während der Beförderung des Zuges durch Pferdekraft Platz nehmen; sie begeben sich auf die Lokomotive, sobald diese den Zug fortbewegt. Die Sektionschefs gehen sich von dem Passiren des Postzuges gegenseitig telegraphisch Nachrichten.

Es ist am Tunnel noch viel, sehr viel zu arbeiten. Die Länge des vollständig fertig gestellten Tunnels, einschließlich der erforderlichen Annuernungen, Mäusen und Wasserabzugskanäle, belief sich am 1. Dezember auf 9481,7 m. Der Reststollen ist im Ganzen 14912 m lang. Hier von sind 13823,9 m Deckengänge ausgemauert. Die sämtlichen Tunnelarbeiten stellen nach den Berechnungen der Baunternehmung einen Kapitalwert von 50 985 235 Francs dar. Fortgesetzt ist elementare Schwierigkeiten von nicht zu unterschätzender Bedeutung zu überwinden. Beispielsweise müssen dem Tunnel täglich im Durchschnitt 174 867 cbm Luft auf mechanischem Wege zugeführt werden; dies Quantum ist erforderlich zur Speisung der menschlichen Lungen und zur Erhaltung des Lichts von durchschnittlich 800 Lampen mit einem täglichen Verbrauch von 560 kg. Auf der südlichen Hälfte der Arbeitsstrecke belief sich im November 1880 der Verbrauch von Dynamit auf 4246 kg.

Die Temperaturverhältnisse im Tunnel, von wesentlichem Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der Arbeiter, sind von dem Geologen der Gesellschaft, Dr. Staßp, genau beobachtet und beschrieben worden. Die Wärme ist eine stetig zunehmende gewesen, je tiefer man in das innere des Gebirges eintrat. Wo der Tunnel unter höheren Bergspitzen lag, nimmt die Wärme regelmäßig ab; wenn dagegen die Oberfläche des Gebirges über dem Tunnel ein tieferliegendes Plateau oder einen Thaleschnitt bildet, so nimmt die Wärme zu. Besonders auffällig ist die Wärmeabnahme unter den Gipfeln des Schellenen, Aepeltigrat, Kaiserberggrat und Grendo di Prosa; unter den Thälern des Reus und des Uferen, unter dem Hospitäl und Val Tarta ist die Wärmezunahme beträchtlich. Auch die Gesteinsarten, durch welche der Tunnel führt, so wie die Wasserzufüsse sind von Einfluß auf die Temperatur-Verhältnisse. Kaltfließ ist einer großen Wärmeerzeugung fähig, während die Gneisslager Kälte entziehen. Auf der Strecke zwischen 5000 und 6000 m vom schweizerischen Vordringungspunkt zeigt sich eine auffällige Temperaturerhöhung, welche durch Zutrommen von warmen Quellen erzeugt ist, während von italienischen Schöngängen des Tunnels aus bis zur Tunnelstrecke von 2800 m kalte Wasserzufüsse eine größere Wärmeerzeugung verhindern. Zwischen den Wärmegraben der Luft im Tunnel, des Gesteins und der Wasserquellen besteht nur ein geringer Unterschied, merkbar ist jedoch die Erscheinung, daß das Wasser stets weniger warm ist als das Gestein, so lange das Gestein eine Temperatur von 25 Gr. Celsius nicht überschreitet; beträgt dagegen die Wärme des Gesteins mehr als 25 Gr., so zeigen die Wasserzufüsse eine noch höhere Temperatur. Die höchste Wärme im Tunnel betrug bis jetzt 33 Gr. Celsius; sie verringerte sich nicht wesentlich, als der Durchbruch des Tunnels beendigt war, von dem man eine reichliche Aufströmung erwartet hatte. Während des Monats November 1880 betrug in der Mitte des Tunnels die Wärme durchschnittlich 30,5 Gr. Celsius. Die Arbeiten konnten wegen der milden Witterung während des ganzen Dezembers fortgesetzt werden und jetzt

berstcht wieder auf der ganzen Tunnelstrecke Aemtern-Airolo reges Leben und Schaffen.

**Bermittlungs.**

Das Ergebnis der letzten Volkszählung in Preußen, welches nach der jeben ausgegebenen Extranummer der „Stat.-Korr.“ in Folgendem mitgeteilt wird, ist nicht aus der Auszählung der einzelnen Zählorten, sondern aus den summarischen Angaben in den Zählortkontrolllisten ermittelt und deshalb nur ein vorläufiges, das sich jedoch erfahrungsmäßig von dem definitiven nicht weit entfernen wird. Die Zunahme der Bevölkerung seit 1875 beträgt im ganzen Staate 5,896 pCt. oder pro Jahr 1,179 pCt.

Staat. Provinzen. Regierungs- bezw. Landdrostei-Bezirk.	Ortsamendene am 1. Dezember		Zunahme von 1875-1880
	1880.	1875.	
A. Staat	27 260 331	25 742 404	1 517 927
B. Provinzen:			
Preußen	1 920 498	1 856 621	74 077
Westpreußen	1 402 498	1 343 057	59 441
Brandenburg	3 383 560	3 126 372	257 188
Pommern	1 538 454	1 461 983	76 471
Posen	1 700 943	1 606 084	94 859
Sachsen	4 003 223	3 843 699	159 524
Sachsen	2 311 067	2 169 207	142 040
Schleswig-Holstein	1 124 862	1 073 926	50 936
Hannover	2 115 745	2 017 393	98 352
Westfalen	2 040 672	1 906 697	134 975
Hessen-Nassau	1 553 344	1 467 988	85 446
Rheinland	4 087 886	3 804 381	283 505
Hohenzollern	67 579	66 466	1 113
C. Regier. bezw. Landdrostei-Bezirk:			
Königsberg	1 152 690	1 101 647	51 043
Gumbinnen	777 808	754 774	23 034
Danzig	567 717	542 316	25 401
Marienwerder	834 781	800 741	34 040
Stadt Berlin	1 123 385	969 050	153 335
Rostock	1 158 863	1 097 390	60 933
Stralsund	1 102 312	1 059 892	42 920
Stettin	737 120	695 734	41 386
Köslin	585 254	557 524	27 730
Stralsund	216 080	208 725	7 355
Posen	1 093 761	1 033 747	60 014
Bromberg	607 182	572 327	34 845
Breslau	1 542 530	1 472 254	70 276
Legnitz	1 020 739	995 083	25 656
Döpnl.	1 497 844	1 373 862	63 592
Magdeburg	936 994	879 597	57 397
Merseburg	970 434	903 931	66 503
Erfurt	403 639	385 499	18 140
Schwarzburg	1 124 862	1 073 926	50 936
Hannover	459 825	430 509	29 766
Silbesheim	423 011	413 597	18 414
Helmstedt	401 122	486 714	14 408
Stade	322 004	308 209	13 795
Hannover	289 320	277 761	11 559
Verden	211 463	201 053	10 410
Wunstorf	470 900	443 344	26 956
Wunstorf	504 661	488 612	24 049
Wunstorf	1 065 711	981 741	83 970
Wunstorf	822 431	788 886	33 545
Wunstorf	730 913	679 012	51 901
Wunstorf	603 460	571 559	31 901
Wunstorf	1 609 568	1 460 376	149 192
Wunstorf	699 887	654 791	45 096
Wunstorf	651 288	615 111	36 177
Wunstorf	523 683	502 544	21 139
Wunstorf	67 579	66 466	1 113

(Gedent der bürgerlichen Lehrern.) Zu Gunsten von Lehrern wurde kürzlich ein „Wilhelm-Angusta-Stift“ in Ganderkesheim (Waldsiedel) am Satze begründet. Ursprünglich war dasselbe nur ein Feierabendhaus, das von Kaiserwerther Lehrern vor 10 Jahren für arbeitsunfähige oder erkrankte Lehrern bestimmt und neuerdings von beiden Seiten freigeig unterstützt wurde. Man sucht jetzt Verbindung mit andern Bädern herzustellen, um dort mittellose Mitglieder billiges Unterkommen zu verschaffen. Das Vermögen ist bereits 16 000 M. Der W.-A.-Verein hat seinen Sitz zu Bodum in Westfalen, ordentliche Mitglieder zahlen jährlich 3 M., oder 60 M. Eintrittsgeld 5 M. Jahresbeitrag 3 M. Außerordentliche Mitglieder zahlen jährlich 3 M., oder 60 M. auf einmal. — Unter den Dürftigen verdienen nichtlebende Lehrern wohl noch mehr Theilnahme und Unterstützung als alle arm Geborenen und Geblienen, weil sie meist den mittleren und höheren Gesellschaftsklassen entstammen, ihrer Erziehung und Bildung gemäß mit gewissen Hoffnungen und Ansprüchen ins Leben treten dürfen, bis ihnen nach und nach, durch ihr Geschlecht an alle Erwerbarten gehindert, der gänzliche Verzicht auf alle Güter dieser Welt aufgebüßt wird und ihnen nur noch die Erinnerung an bessere Zeiten bleibt. „Kein größerer Schmerz, als im Gend des verlorenen Glücks zu gedenken“ sagt Dante.

Einen entsetzlichen Ausgang hatte am Dienstag in Berlin eine jener frevelhaften Wetten genommen, bei denen es sich um übermäßigen Genuß von Spirituosen handelt. Am Vornittag des gedachten Tages hatten auf dem Berliner Viehhof einige Schlächtererjellen eine Wette entrichtet, die darin ginz, eine ganze Blase Getreidemehl auf einmal, ohne abzuheizen, auszurinnen. Ein in der Köstlerstraße wohnhafter Gelehrte brachte die Helbenheit im Saufen — man verzeihe uns diesen vulgären, aber treffenden Ausdruck — auch fertig und gewann damit den Einsatz von 20 Mark. Bald darauf veriparte der „glückliche Gewinner“ aber heftige, brennende Schmerzen im Leibe, so daß er sagte, er wolle nach Hause gehen, um dort gehörig auszuföhlen. Er entfernte sich auch, hat aber sein Quartier nicht mehr

zu erreichen vermocht; denn nach Verlauf von etwa einer halben Stunde wurde er in einer der Schweinebänke des Viehhofes aufgefunden, in welcher er, mit den besagten Schwestern kampfend, sich auf dem Boden wälzte. Es wurde sofort ein Arzt requirirt; aber vergeblich aber erzielte, war der unglückliche Schlächtergestelle verlorren; ein Verzicht hatte seinen Neben ein jähes Ende bereitet. Seine Leiche ist nach dem Abduktionshause geschafft worden.

Nicht abgeforderte Gewinne der böhmischen Dombau-Lotterie. Am Schluss der letzten erschienenen amtlichen Gewinnliste der am 15. Januar d. J. benutzten böhmischen Dombau-Lotterie ruft die Direction eine Anzahl von Nummern aus der 14. und 15. Ziehung von 1879 und 1880 auf, auf welche die gefälligen Gewinne noch nicht abgehoben sind. Die Zahl dieser Gewinn-Nummern, von denen gewiss mancher, ohne daß der Besitzer es noch weiß, unter einem Papier in Secretären und Viehhofen sich herumträgt, beträgt im Ganzen 165 und zwar sind davon 115 mit 60  $\mathcal{A}$  gezogen, während auf 50 zum größten Theil Gewinne von 150 bis 600  $\mathcal{A}$  baar, zum kleineren Theil Gemälde bedeutender Künstler im Werthe von 120 bis 2100  $\mathcal{A}$  gefällig sind. Im Ganzen repräsentiren diese Gewinne, die bis zum Schluss dieses beziehungsweise künftigen Jahres verfallen, die Summe von 30000  $\mathcal{A}$ , welche ohne jeden Abzug ausgeschüttet wird. Aus der Ziehung vom Jahre 1877 ist der zweite Hauptgewinn von 30000  $\mathcal{A}$  verfallen.

Waldflein. Seit Jahren haben sich hier die höchsten Kollegien mit Erbauung eines Schlachthofes beschäftigt, und jetzt sind nun die darauf bezüglichen einschlägigen Beschlässe, namentlich auch über die Art und Weise der Anlage herbeigeleitet. Entgegen den früheren Beschlässen, die nur ein den Verhältnissen nicht entsprechendes Schlachthaus in Aussicht nahmen, wird zu Beginn des Frühjahres mit Erbauung einer dem Orte entsprechenden Schlachthof-Anlage begonnen werden. Diese Anlage besteht aus einem Rinder-Schlachthaus — gleichzeitig zum Schlachten von Kleinvieh eingerichtet —, Schweine-Schlachthaus, Fleischküchler, Gebärmutter- u. Sentgruben-System, Rinderfäll, Schweinefäll, Kälber- und Schöpfenfüßen, Pferdefäll, Wagen- und einen Gebäude für den Schlachtoferwarter.

Hierin befinden sich noch Konferenz- sowie Garberobenzimmer für die Fleischer, Expeditionen für die Fleischbeschauer, die Steuerbeamten und den Schlachthofverwalter, ebenso wird ein Viehwaagehaus eingerichtet. Das Ganze, sehr einfach aber praktisch veranlagt, füllt einen großen Hofraum in sich, auch ist die Anlage mit Wasserleitung versehen, die den vorhandenen Bedürfnissen entsprechen soll. Die Erbauungskosten dieser Schlachthofanlage übernimmt die Stadt; die Vergütung und der Reparaturaufwand wird durch die von den Fleischern für jedes Stück Vieh zu entrichtende Abgabe — die aber die Höhe der in anderen Städten bestehenden Sätze noch nicht erreicht — bewirkt. Man ging von der sehr richtigen Ansicht aus, daß eine bloße Kontrolle der Fleischer keineswegs genüge und daß beträgliche Anlagen im Interesse der Gesundheit der Einwohnerschaft gegenüber den Interessen der Fleischer liegen. Jedenfalls hat der Konsum, zumal die hier so zahlreich vertretenen Unterbeamten und der Arbeiterstand ein Anrecht darauf, daß ihm das wenige Fleisch, das er überhaupt kaufen kann, in gesundem Zustande verabreicht wird.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Gedächtnis:**  
**Ulrichs-Parochie:** Den 30. Januar der Maßschneid-Krüger mit A. W. A. Kirch. — Den 31. der Faustschneid-Weger mit F. C. Taute. — Den 2. Februar der Restaurateur Hesse mit M. C. Kister.  
**Neumarkt:** Den 2. Februar der Laboratoriumdiener Berni mit H. W. Naumann.  
**Geborene und Getaufte:**  
**Marienthal-Parochie:** Den 25. September 1880 dem Postkellner Schenkel eine L., Emma Martha. — Den 24. Januar 1881 dem Kaufmann Steiner Zwillingssöhne, 1) Richard Karl, 2) Richard Gustav.  
**Ulrichs-Parochie:** Den 7. August 1880 dem Schlossermeister Speck ein S., Alex. Alfred. — Den 16. November dem Handarbeiter Angerer eine L., Emma Minna. — Den 21. dem Kanfist Lautert ein S., Ernst August. — Den 25. dem Dekorationsmaler Hummel eine L.,

Auguste Martha. — Den 28. dem Restaurateur Heide eine L., Hedwig Erna Euphrosine.  
**Worlich-Parochie:** Den 23. Oktober 1880 dem Wauerer Kunze eine L., Marie. — Den 7. November dem Wandbender Kgenstein ein S., Albert Paul Emil. — Den 19. Dezember dem Fleischermeister Götze ein S., Rudolf. — Den 24. Januar 1881 eine unehel. L., Henriette. — Ein unehel. S., August Karl. — Eine unehel. L., Minna Anna.  
**Domkirche:** Den 16. Januar 1880 dem Kaufmann Lüben ein S., Fritz Otto. — Den 16. Oktober dem Stadtrath von Hölly und Bonienitz ein S., Hans Georg.  
**Neumarkt:** Den 28. September 1880 dem Schlossermeister Berger eine L., Alwine Theresie Marie. — Den 19. November dem Arbeiter Rannefeld ein S., Karl Franz. — Den 11. Dezember dem Fleischermeister Trautmann ein S., Gustav Paul. — Den 22. dem Getreidehändler Schaaf eine L., Anna Frieda. — Den 1. Januar 1881 dem Klempner Weise eine L., Ida Uxula Dorothee. — Den 20. eine unehel. L., Alma Paula.  
**Glantha:** Den 14. August 1880 dem Schmiehd Jecht ein S., Friedrich Franz Georg. — Den 23. September ein unehel. S., Otto Alexander Walther. — Den 28. Oktober dem Drechsler Gischer eine L., Amalie Theresie Anna.

**Fahrplan**  
**der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha**

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.
von Halle nach:			2	3	6	7
Giebichenstein.....	9	11		4	5	8
Giebichenstein u. Trotha			3	4	7	8
von Trotha nach:			1	2	5	6
Giebichenstein u. Halle	7	10		1	2	5

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

**Zoo** der II. Säch.-Thür. Pferde-Lotterie für 3  $\mathcal{A}$  Expedition dieses Blattes. Ziehung 28. Mai 1881.

**Franzfädter u. Zauerische Würstchen,**  
 Thüringer Sauc-Würstchen, gekochte Zunge, Corned-Beef, sowie alle feinen Wurstwaren im Auswärtigen und im Ganzen, ff. hochrothe Weina-Äpfelchen, das Pfd. 40  $\mathcal{A}$ , vollhaftigen echten Schweizerkäse und den feinsten Limburger Käse wie bekannt bei

**A. Assmann, Königsplatz 6.**  
 ff. Ital. Blumenkohl, gute saure, Senz und Pfeffer-Gurken, Äpfelchen, à Stück von 5  $\mathcal{A}$  an, empfiehlt gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

**Montag Abend**  
 frische Hansschlachtene Wurst bei G. Friedrich.

**Hausverkauf.**  
 Das Haus Bräuerstraße 11 mit Laden und großem Keller ist zu verkaufen.  
 Hohes freuzähnliches Piano, verhältnißmäßig im Ton, so gut wie neu, für 700  $\mathcal{A}$  (neu 900) Veränderung halber zu verkaufen Wilhelmstraße 5, I.  
 Neue Milchbestenfenster billig.

**Fr. Zander, Landwehrstr. 11a.**  
 Federbetten verkauft Sophienstraße 25.  
 Schranke, Sophas, Secret, Kommod, Tisch, Stühle, Bettst., Matr. verk. Brunostraße 6.  
 Kommode, Bettstelle verk. II. Schlam 1.  
 Sophas, Matratzen und Bettstellen billigst bei Fink, Dapz, gr. Ulrichstr. 52.

**Chocoladenfabrik**  
 von **Fr. David Söhne,**  
 Geiststrasse 1, Markt 19,  
 liefert gute Chocoladen u. Pulver zu civilen Preisen.  
**Cacaothee,**  
 beßer u. billiger wie Caffee,  
 pr.  $\mathcal{A}$ . 75  $\mathcal{A}$



**Bauplätze**  
 an guter Lage, in beliebiger Größe, mit einer Tiefe von 16—25 Meter u. f. w. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **S. Löwendahl,** Sophienstr. 11.

**Bekanntmachung.**  
 Das der Stadt Halle gehörende vormalige Centralhaus an der Elisabethbrücke, zur Zeit an den Brauereibesitzer Falbig vermiethet, soll auf die 6 Jahre vom 1. Juli d. J. ab bis dahin 1887 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen anberweit  
**Donnerstag am 10. Februar cr.**  
 Vormittags 11 Uhr auf der Rathshaus im Waagegebäude hierelbst öffentlich meistbietend vermiethet werden, wozu sich Miethesüchtige einfinden wollen.  
 Halle, den 27. Januar 1881. **Der Magistrat.**

**Die Tuch- und Wollwaaren-Fabrik**  
 von **Ferd. Götze & Söhne,**  
 Worlichkirchhof 5,  
 empfiehlt blaue, schwarze und grüne Tuche, Schals- und Pierdedecken, Lama, wolene Stridgarne und Stridjaden in den verschiedensten Farben und in nur haltbarer und preiswerter Waare.

**Resonator-Flügel**  
 und **Piano's,**  
 dreifach gekreuzt,  
 von **Kaps, Feurich etc.,**  
 unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei  
**F. Voretzsch,**  
 Musikdirector,  
 Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.

Zwei populär-wissenschaftliche Vorträge mit demonstrativ-bildlichen Darstellungen von **Professor J. G. Vogt** aus Leipzig über  
**Entstehen und Vergehen der Welt**  
 Montag den 7. und Mittwoch den 9. Februar Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Kronprinzen.  
 Ueber den nähern Inhalt vergleiche man die Mittheilungen der hiesigen Blätter.  
 Billets in der Buchhandlung von Schrödel & Simon und Abends an der Kasse.  
 Preise: für einen Vortrag  $\mathcal{A}$  1,75.  
 für beide Vorträge  $\mathcal{A}$  3,—.

**Concert des studentischen Gesangvereins „Fridericiana“**  
 Montag den 7. Februar a. e. Abends 7 Uhr im grossen Saale der Stadtschützen-Gesellschaft, unter der Leitung des Herrn Musikdirector **Voretzsch** und unter Mitwirkung von Frau **Franziska Voretzsch** aus Halle, des Herrn **Otto Schelper,** Opernsänger aus Leipzig, und des Herrn **R. Wenzel,** Harfenist am Leipziger Stadttheater.  
**Programm:**  
 Ouverture zu „Athalia“ v. Mendelssohn-Bartholdy. — An den „Sturmwind“ f. Männerchor und Orchester von S. Jadassohn (Novität). — Gesang Wolfram's aus dem „Tannhäuser“ von R. Wagner, gesungen von Herrn Schelper. — Männerchor von Möhring, Rheinberger, Kremser, Marschner, Härtel. — Lieder am Clavier von Lindblad u. Reinecke, gesungen v. Frau Voretzsch. — **Frühhof** für Männerchor, Soli und Orchester von Max Bruch.  
 Billets nummerirter Platz à  $\mathcal{A}$  2,50, nicht nummerirter Platz à  $\mathcal{A}$  1,50 sind bei Herrn **Max Niemeyer** (gr. Steinstrasse 66) zu haben.

Ein Haus in der Nähe der zu erbauenden Volksschule in Glantha ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Meine Kunstfärberei, Druckerei und chem. Wasch-Anstalt**  
 bringe ich einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. — Bedienung prompt und billig.

**F. Ponath, II. Ulrichstraße 8.**  
 Rohrsthühle werden geflochten.  
 G. Schmidt, Trödel 16.

Meine eleg. Herren- u. Damenmoden-Garderobe stelle ich auch in diesem Jahre einem geehrt. Publikum zur gefr. Benutzung.  
**Katalie Grotius,** Mittelwache 9.  
 Alles Geschirr wird dauerhaft geputzt u. bestrickt  
 Hallgasse Nr. 6.

**Gute Gartenerde**  
 kann angefahren werden und wird gut bezahlt  
 Thüringerstraße 3.

**Evangel. Jünglingsverein.**  
 Sonntag den 6. Februar Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Pastor **Nieschmann** über das Thema: „Das Jugenleben der Katharina von Bora.“ — Freier Zutritt!

**Stadt-Theater.**  
 Sonntag den 6. Februar 1881.  
 9. Vorstellung im IV. Abonnement.

**Klein Geld.**  
 Große Poffe mit Gesang in 6 Bildern von G. Pöhl.

Montag den 7. Februar 1881.  
 10. Vorstellung im IV. Abonnement.

**Die Anna Lise.**  
 Schauspiel in 5 Acten von Herrn Herfch. Daranf:  
**Durchs Schlüßelloch.**  
 Poffe mit Gesang in 1 Act von Salinger.  
 Dienstag, zum 6. Mal:  
**Haus Lonei.**

**Neues Theater.**  
 Sonntag den 6. Februar  
**Gr. volksthüml. Concert**  
 von der Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg.  
**Nach dem Concert**  
**BALL.**

**Restaurant zum**  
**Kühlen Brunnen.**  
 Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab **Tanzmusik.**  
 Bier sehr schön. **Herrn Schade.**

**Breßler's Berg.**  
 Sonntag Speckfisch. Bier hochjein.

**Bekanntmachung.**  
Der Polizei-Sergeant **Friedrich**, welcher den 23. District zu beaufsichtigen hat, wohnt von jetzt ab  
Halle a/S., den 2. Februar 1881.

Die **Polizei-Verwaltung**  
vom Hagen.

**Stechbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Karl Ditz** genannt **Ketter** aus **Halle**, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbehörde wegen Diebstahls im Rückfalle verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.  
Halle a/S., den 31. Januar 1881.

**Königliche Staatsanwaltschaft.**  
von Doers.

**Beschreibung:**  
Alter: geb. am 4. Juni 1847; Größe: 1,75 m; Haare: blond; Bart: Schmirr- und Kimbart; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Stirn: länglich; Gesichtsfarbe: gesund.

**Bekanntmachung.**  
Das Sommer-Semester am königlichen pomologischen Institute zu Proskau beginnt Anfang April. Der Unterricht umfasst während des zweijährigen Kurses aus dem theoretischen und praktischen Gebiete:

- a) **Hauptfächer:**  
Bodenkunde, Allgemeiner Pflanzenbau, Obstkultur, insbesondere Obstbaumzucht, Obstkenntnis (Pomologie), Obstbenutzung, Lehre vom Baumschnitt, Weinbau, Gemüsebau, Ziererei, Handelsgewächskunde, Kautschukgärtneri, Geflügelzucht und Geflügelkunde, Pflanzenzucht, Zeichnen und Malen von Früchten und Blumen, Feld- messen und Niveliren.
- b) **Begründende Fächer:**  
Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik, Krankheiten der Pflanzen, mikroskopische Übungen.
- c) **Nebenfächer:**  
Buchführung, Encyclopädie der Landwirtschaft.

Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Vorbringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu erteilen.  
Proskau, im Januar 1881.

Der Director  
(gez.) **Stoll.**

Alle **Sopha's** kauft **Fink**, gr. Ulrichstr. 52.  
Getragene **Kleidungsstücke** kauft und  
zahlt die höchsten Preise

gr. Schlamm 10a, Parterre.  
Für **Waffen** aller Art, **Doppel-Gewehre**,  
**Leistung**, **Rebolver**, **Pistolen** zahlt die  
höchsten Preise

großer **Schlamm 10a**, Parterre.

**Offene Stellen**

Einem tüchtigen **Modellstecher** suchen  
**Wolff & Schaefer**,  
Nähenfabrik.

Für ein lebhaftes **Seidenband-**  
**und Weißwaaren-Geschäft** wird  
ein junger Mann, mit guten Schul-  
kenntnissen ausgerüstet, als **Lehrling**  
gesucht. — Pension im Hause, son-  
stige Bedingungen günstig. Adressen  
sub G. 1. 8924 bei **Hud. Woffe**,  
hier, abzugeben.

Ich suche für meine **Brot-, Weiß- und  
Angebäckerei** einen **Lehrling**,  
**A. Söpe**, **Bäckmeister**, **Landwehrstr. 16**.

Für meine **Bäckerei u. Conditorei** suche  
zu Ostern einen **Lehrling**,  
**B. Bernat**, **Geiststraße**.

Auch steht derselbe ein großes **Brot-Regal**  
zum Verkauf.  
Einem **Lehrling** sucht  
**Fr. Stevert**, **Bäckmeister**,  
gr. Steinstraße 71.

Einem **Lehrling**  
**Jul. Meyer**, **Uhrmacher**,  
Halle a/S., Markt 21/22.

2 **Lehrlinge** können Ostern eintreten.  
**B. Schaaf**, **Malermstr.**, **Geiststraße 14**.

Einem **Lehrling** sucht sofort oder zu Ostern  
**C. Hedler**, **Klempnermeister**.

Ich suche für meine **Buchbinderei** 2 **Lehr-**  
**linge** zu sofort oder zu Ostern.  
**H. Görnemann**, gr. Ulrichstraße 55.

Ein **Lehrling** findet in meinem **Compt.**  
suchen und **Zuverlässigen-Geschäft** Stellung.  
**Ph. Eder**, **Leipzigstr. 93**.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Einem **Lehrling** sucht sofort oder zu Ostern  
**Carl Brandt**, **Kopierzer** und **Delorateur**,  
**Klosterstraße 16**.

**Laufbursche gesucht.**  
**Emil Salomon**,  
**Leipzigstraße 4**.

Für ein **Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft**  
wird unter günstigen Bedingungen eine  
**flotte Verkäuferin**

mit guten Zeugnissen per 1. März gesucht.  
Offerten unter **N. 15** in der Exped. d.  
Bl. niederzulegen.

**Frauen oder Mädchen**  
finden in oder außer dem Hause leichte  
Beschäftigung  
gr. Steinstr. 22, II.

Für ein großes **Weißwaaren-**  
**geschäft** wird ein **junges Mädchen**  
aus sehr achtbarer Familie als **Lehr-**  
**ling** unter constanten Bedingungen  
gesucht. Offerten bei **Hud. Woffe**,  
hier, sub **Chiffre N. 3. 8925**  
abzugeben.

Für **Conditoren.**  
Zur Errichtung einer **Conditorei** mit **Ge-**  
**tenen**, in einer sehr frequenten Gegend der  
Stadt wird ein **unternehmer Conditör** ge-  
sucht. **Adr. unter G. W. 63**, postlagernd  
**Postamt 1**.

Einem **Lehrling**, **Sohn** anst. Eltern, **Juden**  
**L. Knauth**, **Uhrmacher**, **Geiststr. 59**.

Ein **junges Mädchen**, welches das **Kochen**  
erlernen will, findet unter **günstigen Be-**  
**dingungen** Stelle im  
**Restaurant Jägerhof**, **Rathhausg. 16**.

Eine **perfekte Köchin** findet sofort, tüchtige  
Mädchen für **Küche u. Haus** 1. März u. April  
Stelle. Einige **Stubenmädchen** für seine Häu-  
ser u. jüngere Mädchen, auch mit guten Zeu-  
gnissen, suchen Stelle durch

**A. Brieger**, **Kapellengasse 1**.  
Mädchen finden Stelle **Geiststraße 50, II**.  
**Frauen** über **Land** zu gehen sucht  
**H. Ulrichstraße 8**.

**Gesucht**  
zum 1. April für einen kleineren **Haushalt** ein  
Mädchen, welches das **Kochen** vollkommen ver-  
steht und in häuslichen Arbeiten erfahren ist.  
Hoher Lohn. Nur Mädchen mit den besten  
Zeugnissen finden Berücksichtigung. — Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **älteres reinliches Mädchen** für **Küche**  
und **Hausarbeit** sucht zum 1. April  
gr. Steinstr. 66, II. Frau **Dr. Niscl**.

Ein **gut empf. Kindermädchen**, desgl. eine  
Köchin werden zum 1. März resp. 1. April  
gesucht  
**Oberglauha 2**.

Ein **ord. Mädchen** von 15—17 J. für den  
ganzen Tag ges. **Pfämershöhe 10, I. r.**

Ein **anst. Mädchen** oder **unabh. Frau** als  
**Aufwartung** gesucht **Brandenplatz 3, part.**

Ein **junges Mädchen** aus sehr anständiger  
Familie wünscht in einem feinen Hause  
Dienst. Nicht auf hohen Lohn, sondern gute  
Behandlung wird gesehen.  
Näheres bei **Fr. Küttner**,  
**Martinsberg Str. 6a, II**.

**Mädchen für Küche und Haus** mit  
**mehrl. Attest**, **jüngere Landmädchen**  
suchen **sofort** und **1. März Stelle**  
durch **Fr. Wendler**, **Trödel 9**.

Ein **anst. Mädchen** sucht **Aufwartung** für  
den 8. Tag. Zu **erfr. Klosterstraße 4, I**.

**Vermietungen.**  
Die **Beletage** **Blücherstraße 6**, 4 Stuben,  
4 K., R. und **Zubehör**, **event. auch getheilt**,  
sofort zu beziehen. Näheres  
**Karlstraße 14, I**.

Subscription auf die soeben erscheinende illustrierte  
**Pracht-Ausgabe von Lessing's Werken**  
in Heften à 50  $\frac{1}{2}$  nimmt entgegen und liefert pünktlich frei ins Haus die Buchhandlung  
**Max Koestler**, **Poststr. 9**  
Illustr. Prospect gratis und franco. Hest 1 gern zur Ansicht.

**Ordentliche Generalversammlung**  
der **III. gemeinschaftl. Fabrikarbeiter-Krankenkasse**  
**Montag den 7. Februar Abends 8 Uhr**  
im **Gasthofs zu den drei Schwänen**.  
Der **Vorstand**.

**Halle, Freitag den 11. Februar, Abends 7 Uhr**  
im **Saale des Volksschulgebäudes**  
**Zweiter Kammermusik-Abend**  
des **Hasslerschen Vereins**.  
(**Leipziger Gewandhausquartett**.)

**Programm:** Beethoven, Quartett f. Streichinstrumente Op. 74. Es- dur  
(Harten-Quartett). Fried. Kiehl, Quartett f. Pianoforte und Streichinstr. Op. 42.  
A-moll. Franz Schubert, Quintett f. Streichinstr. Op. 163. C- dur.  
Für Nichtmitglieder sind Billets à 2  $\frac{1}{2}$  M. 50  $\frac{1}{2}$  in der **Schroedel'schen**  
Buchhandlung zu haben. An der Kasse à 3  $\frac{1}{2}$  M.  
**C. A. Hassler**.

**Marienstraße 1**  
(nahe der Bahn) ist eine größere herrschaft-  
liche Wohnung nebst **Badezuber** und **Garten-**  
**benutzung** zum 1. April zu vermieten.

**Zwei Wohnungen**  
sind sofort zu vermieten **Krausenstraße 1, 1**.

**Klemmerstraße 20**  
sind **Comptoir** und **Niederlageräume** resp.  
Werkstatt zu vermieten.

**Schmeerstraße 17/18**  
sind 2 Wohnungen zu 100  $\frac{1}{2}$  und 130  $\frac{1}{2}$   
zu vermieten.

Näheres im **Staubgeschäft** daselbst.  
1 herrsch. Wohnung, 1. Et., mit **Garten-**  
**benutzung**, zu vermieten **Jägerplatz 3**.

Eine **Wohnung**, 2 St., 2 K., **Küche**, zum  
1. April zu beziehen **Bahnhofstraße 6**.

Freundl. **Wohnung** für 200  $\frac{1}{2}$  vermietet  
**Leinstraße 4**.

Herrschaftl. **Wohnungen** zum 1. April zu  
vermieten. Das Nähere **Mittags 2—4**  
**Königsstraße 12, I**.

1 St., K., R., 1 Tr., **Gehw.**, 32  $\frac{1}{2}$ ,  
an 2 Pers. zu vermieten **Jägerplatz 26**.

2 **Wohnungen** à 45  $\frac{1}{2}$  zu vermieten  
**Sophienstraße 25**.

2 St., 2 K., K. nebst **Zubehör**, vornehm-  
aus, 1. April zu beziehen **Rammelschtr. 10**.

1 **Werkstelle**, 1 **Logis** à 60  $\frac{1}{2}$  zu vermie-  
ten  
**Geiststraße 50, II**.

Eine **Wohnung** v. 3 Stuben, 2 **Kammern**,  
**Küche** und **Zubehör** 1. April zu beziehen  
**Ackerstraße 1**.

1 **Stube**, **Kammer**, **Küche** und **Zubehör** so-  
gleich zu beziehen  
**Kubowitzstraße 1**.

2 **Stuben**, **Kammer**, **Küche** nebst **Zubehör**  
1. April zu vermieten,  
daselbst noch ein **Fleischladen** nebst **Zube-**  
**hör**.

Freudl. **Wohnungen** zu 50 u. 60  $\frac{1}{2}$  1. April  
oder früher zu beziehen **Steinstraße 9**.

1 **Stube**, **Kammer**, **Küche** zu vermieten und  
1. April zu beziehen **Friedrichstraße 36**.

Gr. u. kl. **Wohnungen** **Beingärten 18**.  
St., K., R. zu vermieten **Bismarckstraße 18**.

**Fleischergasse 44** ist eine **Wohnung** von  
2 Stuben, 2 **Kammern**, **Küche** u. z. 1. April  
an einen ruhigen Mieter zu vermieten.  
**Preis 90  $\frac{1}{2}$**

**Oberglauha 9** ist die 1. Etage **sofort** zu  
vermieten und 1. April zu beziehen.  
Eine **Wohnung** mit gr. **Garten** f. 150  $\frac{1}{2}$   
den 1. April zu beziehen. Näheres  
**Part 8, p.**

In meinem neu erbauten **Hause** (**Gebl.**)  
**Karlstraße 1** sind **Wohnungen** zu vermieten.  
Näheres  
**Wettinerstraße 5, I**.

Fein möbl. **Zimmer** nebst **Kabinet** per 15/2,  
oder 1. März c. zu vermieten. Näheres  
**Auguststraße 9a, part.**

Fein möbl. **Stube** und **Kammer** f. 1 oder 2  
Herren 1. März **Marienstraße 8, II**.

**Mischte Anzeigen**

**Verein der Krieger v. 1866 a.b.**  
Dienstag den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr  
**General-Versammlung** im **Fürstenthal**.  
Der **Vorstand**.

**General-Versammlung**  
des **Kranz- und Sterbe-Kassenvereins**  
des **Dienst- und Arbeits-Perionals** den  
6. Februar 4 Uhr in der „**gold. Stern**“.  
Der **Vorstand**.

**Stange's Restaurant**,  
**Grasweg 21**.  
Heute **Antich**.

**Münchener Salvator-Biere.**

„**Zum Saalschlösschen**“  
empfiehlt seine  
gut geheizten **Lokalitäten**.  
**Bouillon u. Pasteten. Aus-**  
**wahl feiner Conditoreien.**  
**H. Dresdener**  
**Waldschlösschen-Biere.**

**Münchener Keller.**  
Heute **Sonntag**  
**Salvatorbier**,  
sowie **frische Planntuchen**.  
Kaffee vorzüglich.

**Sonntag den 6. Februar cr.**  
von früh 8 Uhr an  
**Speckkuchen u. ff. Bockbier**  
**Carl Kuggert**,  
vor dem **Steintor** Nr. 13.

**Grüne Tanne, Zöberitz.**  
Heute **Sonntag** den 6. Februar 1881  
**Ballmusik**,  
wozu ergebenst einladet **F. Schulze**.

Ein armer **Lehrling** hat gestern Abend von  
der **Wilhelmstraße** bis zur **Triftstraße** ein  
**kleines Säckchen** mit ca. 23 **Mark** **Zu-**  
**halt** verloren. Der ehrliche Finder wird  
gebeten, selbiges gegen **Belohnung** abzugeben  
an die Exped. d. Bl.

**Nachruf.**

Der unerwartet frühe **Heimgang** des am  
2. d. M. verstorbenen **Lehrers**,  
**Herrn Bernhard Schade**,  
hat uns und seine vielen SchülerInnen recht  
schmerzlich bewegt. Die **Vollstochter** verliert  
in ihm einen ebenso pünktlichen, wie strebsa-  
men und gewissenhaften Mitarbeiter, der bis  
zur gänzlichen Erschöpfung seiner Kräfte mit  
Eifer 20 Jahr in derselben gewirkt hat; die  
Schuljugend vermisst in ihm einen liebevollen,  
treuen Lehrer und Erzieher; wir aber beklagen  
in ihm einen allezeit dienstwilligen Freund  
und braven Kollegen, weshalb sein Andenken  
in unserer Mitte stets in Ehren fortleben wird.  
Halle, den 4. Februar 1881.  
Das **Kollegium** der **Lehrer u. Lehrerinnen**  
der **städt. Elementarschulen**.